

Wie reich macht Geld?

Bausteine für den Religionsunterricht
an berufsbildenden Schulen

RU PRAKTISCH - BERUFLICHE SCHULEN



EIBOR (Hg.)

Wie reich macht Geld?

Bausteine für den Religionsunterricht an berufsbildenden Schulen

RU PRAKTISCH – BERUFLICHE SCHULEN

Unter Mitarbeit von

Hanne Schnabel-Henke

Christine Lanz

Claudia Märkt

Markus Mürle

Joachim Ruopp

Friedrich Schweitzer

Mit 52 Abbildungen

Markus Mürle gewidmet

Vandenhoeck & Ruprecht

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek:
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der
Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind
im Internet über <http://dnb.de> abrufbar.

© 2018, Vandenhoeck & Ruprecht GmbH & Co. KG, Theaterstraße 13, D-37073 Göttingen
Alle Rechte vorbehalten. Das Werk und seine Teile sind urheberrechtlich
geschützt. Jede Verwertung in anderen als den gesetzlich zugelassenen Fällen
bedarf der vorherigen schriftlichen Einwilligung des Verlages.

Umschlagabbildung: © studiostoks/shutterstock

Abbildungen S. 20:

Frau mit Kindern: © Kzenon/shutterstock | Börsianer: © Minerva Studio/Adobe Stock | Bäckereifachverkäuferin:
© Kzenon/shutterstock | KFZ-Mechatroniker: © Minerva Studio/shutterstock | Martin Winterkorn: © imago/CTK Photo |
Reinigungskraft: © diego cervo/Adobe Stock | Mann: © Pexels/pixabay

Satz: SchwabScantechnik, Göttingen

Vandenhoeck & Ruprecht Verlage | www.vandenhoeck-ruprecht-verlage.com

ISBN 978-3-647-77028-4

Inhalt

Zur Einleitung	4
<i>Friedrich Schweitzer</i>	
1 Jetzt kaufen – nie zahlen	6
<i>Claudia Märkt</i>	
2 Geld verdienen oder leben?	17
<i>Hanne Schnabel-Henke</i>	
3 Die Kirche und mein Geld	26
<i>Joachim Ruopp</i>	
4 Verbietet der Glaube Zinsen?	35
<i>Claudia Märkt/Hanne Schnabel-Henke</i>	
5 Viel Geld – viel Glück!?	47
<i>Christine Lanz</i>	
6 Besser leben ohne Geld?	54
<i>Markus Mürle</i>	

Zur Einleitung

Friedrich Schweitzer

»Möchten Sie weniger Geld haben? Haben Sie Interesse daran, für weniger Lohn zu arbeiten? Ziehen Sie Gotteslohn einem gesicherten Gehalt vor?«

Die meisten Menschen werden auf diese Fragen wohl kaum mit einem entschiedenen »Ja« antworten. Mehr noch: Schon wer so fragt, kann ziemlich sicher sein, schief angesehen zu werden. Solche Fragen stellt man nicht! Das wäre ungehörig!

Geld regiert die Welt – aber über Geld spricht man nicht. Oder nur in verschlüsselter Form: »Geiz ist geil!« »Ein solches Schnäppchen kann man sich doch nicht entgehen lassen!« Am Geldbeutel scheinen die meisten Menschen am verletzlichsten zu sein. Ist Geld eine Achillesferse?

Der Übergang von einer materiellen Tauschkultur zur Geldwirtschaft gehörte ohne Zweifel zu den größten kulturellen Transformationen in der Menschheitsgeschichte. Dieser Übergang war auch die Bedingung der Möglichkeit für jede Form der Akkumulation von Kapital und damit einer der wichtigsten Schritte hin zum Kapitalismus. Mit der Einführung des Geldes änderten sich nicht nur die Wirtschafts-, sondern auch die Lebensformen. Waren hatten nicht länger bloß einen durch den Gebrauchswert definierten Tauschwert, sondern nunmehr einen allgemeinen Warenwert, der sich zudem immer mehr global bestimmte und bestimmt. Dabei wird Geld auch selbst zur Ware – zum gehandelten Gut und zum Objekt von Spekulationen.

Angesichts der menschheitsgeschichtlichen Bedeutung von Geld ist es nicht erstaunlich, dass Geld auch ein wichtiges Thema der Bibel ist – kritisch (»Wer Geld lieb hat, der bleibt nicht ohne Sünde«, Sirach 31,5), oder auch in Gestalt einer nicht an Geld gebundenen Verheißung (»Und die ihr kein Geld habt, kommt her, kauft und esst! Kommt her und kauft ohne Geld und umsonst Wein und Milch!«, Jes 55,1). An der Steuermünze entscheidet sich für Jesus der wahre Gottesdienst: »Gebt dem Kaiser, was des Kaisers ist, und Gott, was Gottes ist!« (Mt 22,21).

Reichtum ist ein zentraler theologischer Begriff. In Jesu Bergpredigt heißt es: »Ihr sollt euch nicht Schätze sammeln auf Erden, wo sie die Motten und der Rost fressen und wo die Diebe einbrechen und stehen. Sammelt euch aber Schätze im Himmel, wo sie

weder Motten noch Rost fressen und wo die Diebe nicht einbrechen und stehlen. Denn wo dein Schatz ist, da ist auch dein Herz« (Mt 6,19–21). Am Reichtum entscheidet sich der Glaube. Wahrer Reichtum ist nur bei Gott (Lk 12,21). Als »Mammon« wird Geld zu einer widergöttlichen Macht: »Niemand kann zwei Herren dienen«. »Ihr könnt nicht Gott dienen und dem Mammon« (Mt 6,24).

Geld und Reichtum sind also ambivalent – Teil einer jeden modernen Kultur, die ohne Geld nicht funktionieren kann, und biblisch gesehen immer zugleich ein Weg in die Sünde, der ins Verderben führen kann. Die Kapitalismuskritik hat dies en détail herausgearbeitet. Wo jeder Wert nach einem Preis berechnet wird, verdrängt der Geldwert den Gebrauchswert. Das kann sich sogar auf die Mitmenschen beziehen, die dann nur noch einen Wert haben und keine Würde mehr. Zwischenmenschliche Beziehungen kühlen ab und verflüchtigen sich. In der Welt des Geldes wird letztlich alles unpersönlich und fremd – mit der Folge, dass sich der Mensch auch selbst fremd wird. Das ist der bekannte Zusammenhang zwischen Kapitalismus und Entfremdung. Geld wird zur alles bestimmenden Wirklichkeit.

Religionsdidaktisch wurde die Bedeutung von Geld und Reichtum als Thema für den Religionsunterricht gleichwohl vergleichsweise selten aufgenommen.¹ Zwar gibt es im Religionsunterricht seit Langem einzelne Bezugnahmen auf das Thema, aber breiter ausgeschöpft wird es dabei in aller Regel nicht. Dabei liegt gerade auch das didaktische Potenzial dieses Themas auf der Hand. Es ist eng und alltagsnah mit den erfahrungs- und lebensweltlichen Zusammenhängen gerade auch Jugendlicher und junger Erwachsener verknüpft, wenn diese ihr eigenes Geld zu verdienen beginnen und über Lebenspläne nachdenken. Mit Geld und Reichtum verbindet sich die Wertefrage – in der Religionspädagogik wird der Warenwert mit der Frage nach dem wahren Wert konfrontiert. Nicht erst seit den aktuellen Finanzkrisen sind Geld und Reichtum ein ethisches Thema. Armuts- und Reichtumsberichte führen es ja auch für Deutschland regelmäßig vor Augen: Von einer gerechten Verteilung bei Einkommen und Eigentum kann gesellschaftlich keine Rede sein. Der rechte Umgang mit Geld gehört zugleich auf einer individuellen Ebene zu den lebens-

wichtigen Tugenden. Ohne diese Tugend droht leicht ein persönlicher Ruin.

Darüber hinaus fördert die unterrichtliche Beschäftigung mit dem Thema Geld die kritische Urteilsfähigkeit – früher sprach man hier von Ideologiekritik – bis hin zum Durchschauen leerer Versprechungen («Mit Geld kann man sich alles kaufen! Wer Geld hat, der hat auch immer Freunde»). Und nicht zuletzt muss es in dieser Hinsicht heute auch um die Mechanismen gehen, die gerade auch junge Menschen – und nicht nur sie – rasch in eine Überschuldung führen. Die Werbung bewirbt nicht nur attraktive Produkte, sondern auch deren – scheinbar – mühelosen Erwerb.

Entsprechende Kompetenzen im Umgang mit Geld, mit eigenem ebenso wie mit fremdem, schließen ein Verstehen finanzieller Zusammenhänge ebenso ein wie Verantwortungsgefühl auch im Blick auf wirtschaftliche Fragen. Durchweg zu vermeiden ist dabei ein aus Schülersicht speziell im Religionsunterricht naheliegendes Moralisieren. Dass Geld nicht wichtig sei, ist noch keine überzeugende Botschaft. Worin aber besteht ein verantwortlicher Umgang mit Geld und Reichtum? Welche Regeln bieten sich gesellschaftlich an? Was können die einzelnen Menschen tun, wenn es beispielsweise um mehr Gerechtigkeit gehen soll? Und welche Rolle können und sollen hier Gott und Glaube spielen?

Dennoch bleibt es eine wichtige, im Religionsunterricht zu gewinnende Einsicht, dass es andere Formen von Reichtum gibt als angehäuften Geld. Von »Haben« und »Sein« hat auch Erich Fromm gesprochen und damit eine auch für junge Menschen zentrale Lebensfrage auf den Punkt gebracht.

Der vorliegende Band zielt nicht auf eine breite theoretische Erschließung der genannten Palette von Themen, sondern bietet eine praxisbezogene Auswahl von Unterrichtsvorschlägen und Arbeitsmaterialien, die sich für die Arbeit mit Jugendlichen und jungen Erwachsenen besonders eignen. Dabei steht der berufliche Bildungsbereich im Vordergrund, aber die Unterrichtseinheiten sind auch für andere Kontexte geeignet. Es ließe sich ja auch kaum ernsthaft behaupten, dass der Umgang mit Geld und Reichtum ohne allgemeinbildende Bedeutung sei.

Die Module sind so gestaltet, dass sie jeweils als Gesamteinheit eingesetzt, dass zugleich aber auch nur einzelne Stunden aus den Modulen genutzt oder verschiedene Entwürfe miteinander kombiniert werden können. Thematisch bieten sie ein breites Spektrum, beginnend bei sehr alltags- und lebensnahen Themen bis hin zu darauf bezogenen biblischen Texten. Methodisch werden vielfältige Möglichkeiten eingesetzt, von eher klassisch-unterrichtlich bis hin zu spielerisch-kreativ. Gefragt sind auch Fantasie und das Ausprobieren neuer Wege für das eigene Leben und Glauben.

Die hier vorgelegten Beispiele sind dabei nicht einfach am grünen Tisch entstanden. In allen Fällen wurzeln sie in eigener Unterrichtserfahrung der Autorinnen und Autoren, und zum Teil wurden sie im Rahmen von Forschungsprojekten des Evangelischen Instituts für berufsorientierte Religionspädagogik (EIBOR) an der Universität Tübingen erprobt.

1 Noch immer sehr lesenswerte Darstellungen enthält der Band: Gott und Geld. Jahrbuch der Religionspädagogik Band 17, Neukirchen-Vluyn 2001.

Während der Arbeit an dieser Publikation ist nach langer Krankheit und doch überraschend unser geschätzter Kollege und Freund Markus Mürle verstorben. Wir verdanken ihm viel und wir vermissen ihn sehr! Seinem Andenken widmen wir daher diese Publikation.

1 Jetzt kaufen – nie zahlen

Claudia Märkt

Die Idee zum Modul

Täglich sind die Jugendlichen wie auch die Erwachsenen der Werbung für Produkte ausgesetzt. Das Internet hat Wesentliches dazu beigetragen, dass die Menschen heute häufiger als früher mit Angeboten konfrontiert werden. In den Anfangszeiten des Internets wurde Werbung noch an alle Menschen gleichzeitig ausgestrahlt. Heutzutage erleben wir die zunehmende Personalisierung von Werbeanzeigen. Sie werden dann geschaltet, wenn der Kunde nach einem gewissen Stichwort, wie z. B. nach einem Handy, sucht. Durch die Werbung werden Bedürfnisse geweckt, die der eine oder andere dann gerne schnell zu stillen sucht. Und schnell geht es auch. Mit wenigen Klicks ist man seinem Wunsch nahe und das Produkt wird bequem nach Hause geliefert. Hinzu kommt, dass sehr viele Produkte auf Kredit gekauft werden können. Wer also das Geld heute nicht zur Verfügung hat, kann sich seinen Wunsch dennoch sofort erfüllen. Jedoch ist hier Vorsicht geboten, da der Überblick über die getätigten Käufe schnell verloren gehen und man in der Schuldenfalle landen kann. Dies gilt auch für Jugendliche, sodass es eine Schuldnerberatung speziell für diese Altersgruppe gibt. Auch eine Ausbildung zum Jugend-Schulden-Coach ist möglich. Mehrere Institutionen haben sich dem Thema Schuldnerberatung angenommen. So z. B. die Stiftung *Deutschland im Plus*, die sich für finanzielle Bildung in Schulen einsetzt.¹ Ebenso die Wirtschaftsjuvenoren der *Gruppe Karlsruhe* oder Banken und Sparkassen. Und auch Diakonie und Caritas haben sich schon lange dem Thema der Schuldnerberatung angenommen. Insgesamt zeigen diese Ausführungen die Prägnanz des Themas auf, dem sich auch der Religionsunterricht annehmen muss, wenn er auf das Leben vorbereiten und zur Wertebildung beitragen möchte.

Mit dieser Unterrichtseinheit werden die Schülerinnen und Schüler für das Problem der Verschuldung sensibilisiert und erarbeiten Lösungsansätze, um nicht in die Schuldenfalle zu geraten.

Verlaufsübersicht

Die Schülerinnen und Schüler vollziehen nach, wie das Handy und das Internet zur Schuldenfalle werden

können. Sie erarbeiten Hintergründe zur Verschuldungsproblematik und entwickeln Lösungsmöglichkeiten, die sie in einem Lernvideo zusammenstellen.

Unterrichtsbausteine

1. Baustein: Schuldenfalle Handy

M 1.1 Ein Weg in die Schuldenfalle

M 1.2 Smartphone auf Raten

Ziel: Die Schülerinnen und Schüler können nachvollziehen, wie das Handy zur Schuldenfalle werden kann.

Hierzu dient zum einen die fiktive Geschichte von Timo (M 1.1) und zum anderen das reale Angebot für einen Handykauf auf Raten (M 1.2).

Die Schuldenfalle Filmbeitrag der Volksbank Karlsruhe: <https://www.youtube.com/watch?v=CT2Izf3fDY> (zugegriffen am 22.03.2018)

2. Baustein: Verschuldung und ihre Ursachen

M 1.3 Schulden machen viele

M 1.4 Versuchung Internet

M 1.5 Mit Apps schnell verzockt

M 1.6 Wo finde ich Hilfe?

Ziel: Die Schülerinnen und Schüler ordnen die Problematik der Verschuldung in ihren Gesamtzusammenhang ein (M 1.3). Sie erläutern, wo und wie Jugendliche in die Schuldenfalle tappen (M 1.4 und M 1.5) und recherchieren und vergleichen Hilfsangebote (M 1.6).

Auf der nächsten Seite finden Sie eine Umfrage (»Ihr Umgang mit Geld – kurze Umfrage«, zusätzlich auch im digitalen Zusatzmaterial zu diesem Band vorhanden), die Sie mit Ihren Schülerinnen und Schülern durchführen können, bevor sie das Arbeitsblatt M 1.4 bearbeiten.

Tipp: Einfach, schnell und interaktiv können Sie die Umfrage über Kahoot! (kahoot.com) oder ähnliche Apps durchführen.

Ergänzendes Online-Material:

Ich kauf mich HAPPY – Ein Film von Geld und Glück – mit Peter Lohmeyer:

<https://www.youtube.com/watch?v=ZbWRvJ2XuWQ> (zugegriffen am 22.03.2018)

LEBEN! Jung und pleite. Mein Weg aus der Schuldenfalle:

<https://www.youtube.com/watch?v=da14YYXsGCK>
(zugegriffen am 22.03.2018)

3. Baustein: Umgang mit Geld

M 1.7 Schuld und Schulden in Bibel und Koran

M 1.8 Checkliste: Schuldenfall vermeiden

M 1.9 Kamera ab!

Ziel: Die Schülerinnen und Schüler vergleichen eine Bibelstelle und eine Koranstelle zum Thema Schuld und Schulden.

Sie entwickeln Lösungsvorschläge für die Schuldenproblematik und erstellen ein Lernvideo zur Unterrichtseinheit. (M 1.8 und M 1.9)

1 Vgl. <https://www.deutschland-im-plus.de/>, zugegriffen am 30.10.2017

→ M 1.4:

Ihr Umgang mit Geld – kurze Umfrage

Frage 1

Wie gut kommen Sie mit Ihrem (Taschen-)Geld klar?

- Sehr gut
- Gut
- Geht so
- Gar nicht

Frage 2

Wie oft haben Sie sich schon Geld geliehen?

- Noch nie
- Ein Mal
- Wenige Male
- Mache ich regelmäßig

Frage 3

Haben Sie derzeit Schulden?

- Nein
- Ja, unter 10 EUR
- Ja, unter 100 EUR
- Ja, mehr als 100 EUR

Frage 4

Würden Sie sich etwas auf Pump kaufen?

- Auf gar keinen Fall
- Nur im Notfall
- Damit hätte ich kein Problem

1. Nehmen Sie an der Umfrage in der Klasse teil.
2. Werten Sie die Umfrage im Plenum aus.

M 1.1 Ein Weg in die Schuldenfalle

Mit dem Smartphone fing es an

Timo wird 14

Zu seinem Geburtstag bekommt er von seinen Eltern ein Smartphone geschenkt – allerdings leider eines ohne Vertrag. Wenn das Guthaben alle ist, muss er immer seine Eltern fragen. Diese erlauben ihm aber auch, von seinem Taschengeld Guthaben auf das Smartphone zu laden. Am Anfang installiert Timo viele kostenfreie Apps und spielt das eine oder andere Spiel. Mit der Zeit werden ihm aber die Level, die es kostenfrei zu spielen gibt, zu langweilig. Er will mehr. So fragt er seine Eltern nach mehr Guthaben auf dem Handy. Diese wollen ihm aber für Spiele nichts geben. Das erzählt er seinem besten Freund Henry. Henry bietet Timo an, ihm Geld auszuleihen, damit er sich die Upgrades für die Spiele kaufen kann. Bei dem einen Mal bleibt es nicht. Schon bald hatte Timo 200 Euro Schulden bei Henry. Er gesteht es seinen Eltern, die ihm aus der Patsche helfen, aber ganz schön sauer sind.



© Lupo/pixelio.de

Timo wird 16

Die Eltern schenken Timo zum Geburtstag ein Moped. Den Führerschein hat er auch auf Kosten der Eltern machen dürfen. Die Kosten für das Benzin muss er selbst übernehmen. Inzwischen hat Timo auch ein neues Handy. Auch hierfür muss er die laufenden Kosten selbst übernehmen. Er hat nun einen Vertrag. Sein Taschengeld reicht gerade für eine Tankfüllung und die Handyrechnung. Doch Timo macht so gerne kleine Touren, auch gibt es inzwischen coolere Apps mit neuen Spielen. Er leiht sich von verschiedenen Freunden Geld aus, da ihm seine Eltern nichts geben wollen.

Bald hat Timo 800 EUR Schulden bei seinen Freunden. Einer der Freunde will aber unbedingt seine 150 EUR wieder haben. Weil Timo diese nicht zurück-

zahlen kann, verprügelt sein Freund ihn. Etwas lädiert taucht Timo daheim auf, so bekommen die Eltern mit, was los ist. Sie geben Timo das Geld, aber sagen ihm eindeutig, dass er nun mit seinem Geld klarkommen muss und er nichts mehr bekommt.

40

Timo wird 18

Eine Weile kommt Timo mit seinem Geld klar. Die Eltern sind die letzte Zeit recht streng mit ihm. Nun aber wird Timo 18. Endlich kann er alleine entscheiden, was er kaufen möchte. Und da hat sich inzwischen so mancher Wunsch in ihm verfestigt. Zum 18. Geburtstag bekommt Timo von seinen Eltern das Geld für den Autoführerschein.

45

50

Aber ein eigenes Auto hat er noch nicht. Dann möchte Timo sich endlich computertechnisch gut ausstatten. Er will unbedingt einen Game-PC und ein eigenes Tablet. Auch muss ja bald ein Auto her, also wenn man schon einmal den Führerschein hat ...

55

Aber woher bekommt er das Geld? Timo beginnt, sich wieder bei Freunden Geld auszuleihen. Er recherchiert im Internet ein paar Angebote für ein Tablet und einen Game-PC.

Timo wird 21

Timo hat eine Ausbildung zum Industriekaufmann gemacht. Endlich hat er sein eigenes Konto und durfte dies auch schon überziehen. Nach der Ausbildung ist er mit seiner Freundin zusammengezogen. Die Anschaffungen für die erste eigene Wohnung waren recht teuer. Zum Glück hat ihm die Bank einen Kredit gegeben – jetzt, wo er doch sein eigenes Geld verdient. Gleich hat er sich auch das neueste Handy auf Raten gekauft. Am Ende des Monats merkt Timo jedoch bald, wie viele Tage am Ende des Geldes noch übrig sind ... Und das werden immer mehr ... Er steht vor einem Schuldenberg.

65

70

1. Beschreiben Sie, wie Timo in die Schuldenfalle gerät.
2. Zeigen Sie auf, wie Timo es hätte verhindern können, dass es so weit kommt.
3. Schreiben Sie eine Geschichte zum Thema »Wie ich es vermeiden kann, als Jugendliche(r) in die Schuldenfalle zu geraten«.

M 1.2 Smartphone auf Raten

Alle großen Smartphone-Hersteller wie Apple oder Samsung bringen regelmäßig neue Smartphones auf den Markt. Die Telefone können je nach Modell sehr teuer sein. Nicht jeder hat das Geld, sich diese einfach kaufen zu können. Wer das Geld nicht schon gespart hat, dem wird im Internet angeboten, das Smartphone auf Raten zu kaufen. So wie in dieser fiktiven Anzeige.

Ratenzahlung deines brandneuen Something 9

Hol dir jetzt das Something 9 und bezahle ganz bequem per Ratenzahlung!

- ✓ Das Something 9 ohne Vertrag
- ✓ Du bestimmst die Raten selbst

Zur Ratenzahlung



Ein Beispiel für die Finanzierung deines neuen Something 9



Deine monatliche Rate kannst du bei uns grundsätzlich immer selbst wählen und auch jederzeit ändern. Wir setzen nur 5 % des ausstehenden Betrages voraus, dabei niemals weniger als 20 €.

Damit du dir vorstellen kannst, wie mögliche Laufzeiten und Zinskosten bei deiner Ratenzahlung aussehen können, haben wir für dich hier einen Beispielratenplan erstellt.

Um für dich den passenden Ratenplan zu berechnen, nutze einfach unseren praktischen Ratenkalkulator.

Modell	Kaufpreis	Rate	Laufzeit	Zinsen	Gesamtbetrag
Something 9	799 €	100 €	9 Monate	24,96 €	823,96 €

1. Diskutieren Sie in der Gruppe Gründe, die für oder gegen einen Kauf auf Raten sprechen.
2. Präsentieren Sie die Ergebnisse der Klasse.
3. Recherchieren Sie weitere verlockende Angebote für Ratenkäufe im Internet.
4. Bewerten Sie diese Angebote.

M 1.3 Schulden machen viele

Verbraucher, Schulden

Mehr als jeder Zehnte in Deutschland überschuldet



© 3dman_eu/pixabay

Düsseldorf (dpa) – Mehr als jeder zehnte Erwachsene (10,06 Prozent) in Deutschland ist überschuldet. Damit könnten über 6,8 Millionen Menschen im Alter von über 18 Jahren ihre Rechnungen derzeit nicht mehr begleichen, berichtete die Wirtschaftsankunftetei Creditreform am Donnerstag in Düsseldorf. Die Zahl der Überschuldeten sei im Vergleich zum Vorjahr um 131 000 oder 1,9 Prozent weiter angestiegen.

Besonders deutlich habe dabei mit einem Plus um 5,6 Prozent die Zahl der harten Fälle mit hoher Überschuldung zugenommen. Weiter ansteigend sei auch die Altersüberschuldung. Derzeit seien in Deutschland 174 000 Menschen ab 70 Jahren davon betroffen – dies entspricht einer Zunahme von 25 000 Fällen oder 16 Prozent. Mit einer Überschuldungsquote von 1,34 Prozent liege diese Altersgruppe jedoch immer noch deutlich unter den Werten der jüngeren Altersjahrgänge.

© dpa Deutsche Presse-Agentur GmbH

1. Arbeiten Sie die wesentlichen Aussagen des Textes heraus.
2. Begründen Sie, warum Ihrer Ansicht nach die Verschuldung der Menschen in Deutschland zunimmt.
3. Sammeln und präsentieren Sie die Ergebnisse in einer Gruppe.